Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 14

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drang und Hunger nach Vervollkommnung im Lehrfach der verschiedensten Richtungen, um aus gesundem Material und aus Trümmern das Bestmögliche herauszuholen.

Das Volk wurde erfaßt vom Gemeinschaftsgedanken. Die Idee der Arbeitsgemeinschaft, Ideengemeinschaft, Gruppengemeinschaft, das Einssein im Erfassen der nächsten großen Aufgaben in Schule, Kirche, im sozialen Leben überhaupt, überall, ob rechts oder links, ein Streben aufwärts und ein Gehen in die Tiefe.

Hier eine Schule, in der die Kinder der Souverän sind, der sich selbst aus dem Ideenchaos heraus, zu selbständigen Menschen entwickeln und erarbeiten will, und in welcher der Lehrer nur Mitberater und Mitpfadfinder ist. Es sind dies Versuchsbeete im rigolten neuen deutschen Schulgarten, und deren Gärtner erhofften Großes von ihnen. — Elterngemeinschaften interessieren sich ebenfalls lebhaft um die Schule und stellen ihr ihr Wissen und Können und auch Mittel zur Verfügung.

Der Arbeitsschulgedanke hat zwei Richtungen, einerseits die eigentliche Handarbeit, welche in Werkschulen ihren Ausdruck findet, anderseits die Eigentätigkeit in der Erarbeitung geistiger Werte. Viel Interesse bot dem Referenten die Gaudig-Schule in Leipzig, eine Töchterschule des Mittelstandes, die bei aller Anwendung neuer Methoden sich nicht allzuweit vom Besterprobten entfernt und doch das Erarbeiten aus sich selbst heraus in den Vordergrund stellt. Die Schüler erhalten Leitsätze für den Arbeitsbetrieb, teilen sich in die Einzelheiten irgend eines zu erarbeitenden Themas, das dann in der Schule erörtert, gesichtet, zusammengestellt und wieder Ausgangspunkt einer neuen Arbeit werden kann. So frei und selbständig die Schüler in dieser Schule ihre Bildung erarbeiten, bleibt doch der Lehrer die Seele und der leitende Geist derselben. Typisch ist in diesem Betrieb, daß nicht der Lehrer frägt, sondern die Schülerfrage dominiert.

So suchen sich im pädag. Deutschland neue Bahnen durchzuringen und auszubauen, um möglichst rasch vor- und aufwärts zu kommen.

Der Herr Referent ersparte es sich nicht, daraus auch für unsere Verhältnisse anregende Konsequenzen zu ziehen:

Mehr gegenseitige Schulbesuche, persönlicher Ideenaustausch, Lehrerarbeitsgruppen, Reisen zu pädag. Zwecken, bessere Ausnützung der Kräfte. Erarbeitung von Klassenproblemen, Gemeinschaft in Fragen der Klassenarbeiten und Wiederholung, besseres Verhältnis von Schule und Elternhaus, Oeffentlichkeit der Konferenzen, Hebung und Heranziehung erzieherischer Kräfte, mehr Fragestellung durch Schüler, mehr hinaus aus der Schulstube in die pulsierenden Anschauungskreise des Lebens, mehr Heimatkenntnis auf allen Gebieten.

Die Anregungen werden nicht nutzlos verhallen, umsomehr als die aus eigener Anschauung herausgewachsene, sehr verdienstliche Arbeit durch Drucklegung weitern Interessentenkreisen zur Erdauerung und Würdigung zugänglich gemacht werden wird. =g=

Schulnachrichten.

Luzern. **Sursee.** =y= In der bestimmten Voraussetzung, daß kein Leser der „Schweizer-Schule" versäumt, einen Kurs über das „Arbeitsprinzip" zu besuchen, heißen wir nicht nur die lb. Mitglieder unserer Sektionen Sursee und Altishofen in Sursee recht herzlich willkommen, wir freuen uns auch über einen starken Zuzug aus dem Hinterland, dem Rottal und dem uns abtrünnigen Michaelsamt. Jeder wage Zeit und Mühe; unsere Veranstaltung darf kein Mißerfolg sein. Interesselosigkeit ist unverständlich! Darum werden alle kommen und auch andere liebe Kollegen mitbringen!

— **Die Bezirkskonferenz Sursee** begann die Ferien mit einer allseitig fruchtbaren Tagung. Herr Bez.-Inspektor Pfarrer Leu streifte in seinem schönen Eröffnungsworte die soeben stattgehabten Examen und die Examenfrage als solche, folgernd, daß der Schlußtag ein Freudentag für Lehrer und Kinder sein sollte. Kollege Unternährer aus Oberkirch führte sich als Neuling gut ein in unsere Gesellschaft durch anregende Ausführungen über den Aufsatzunterricht. Die reichliche und sachliche Diskussion schöpfte aus der Praxis, aus der Erfahrung des verflossenen Jahres und sie wirkte entschieden wiederum klärend, befruchtend für kommende Unterrichtsstunden. Mit frohen Oster- und Ferienwünschen reichten wir uns nach einem Stündchen heimeliger Unterhaltung die Hand zum Abschied!

St. Gallen. Die gewerbliche Fortbildungsschule Uznach zählte 52 Schüler; 25 davon haben die Sekundarschule besucht; es sind dabei Schüler, die zwei Stunden weit herkamen. Die Betriebskosten sind auf 3550 Fr. berechnet. Daran leistet die Schulgemeinde Uznach 1460 Fr. — Dem Realschulfonds Schänis ist ein Legat von 2000 Fr. zugefallen. — Die Schwierigkeit, den austretenden Sekundarschülern dieses Frühjahr Lehrstellen zu verschaffen, fühlt auch die kathol. Kantonsrealschule; etwa 30 Knaben sind stellenlos. — Der Schulrat Mörschwil veranstaltete einen speziell von Frauen besuchten Elternabend, an dem Frl. Lehrerin M. Schöbi über die „Beziehungen des Kindes zur Schule" sprach. Die neue Einführungsmethode für den Uebergang des schulfreien Kindes zur pädagogisch-mechanischen Schuldisziplin in Schutz nehmend, wußte die Referentin in wirksamer Weise den diesbezüglichen Vorurteilen die Stirne zu bieten und ihre Haltlosigkeit darzulegen. Der Verlauf dieses zweiten Elternabends ermutigt zu weitern derartigen Veranstaltungen.

— * **Der kath. Erziehungsverein Ober- und Neutoggenburg** tagte am Palmsonntag im freundlichen Städtchen „an der lichten Steige". Der Zäzilienverein des Ortes umrahmte die Versammlung mit hübschen Liedern. H. H. Kanonikus Brändle aus Rapperswil sprach in origineller Weise über „Gut befehlen!

Gerne gehorchen." Das Referat ist in Nr. 74 der „Ostschweiz" einläßlich und gut skizziert, wir verweisen dahin. Die Mitgliederzahl wuchs durch Beitritte an dieser Tagung auf 405 an; für die Versorgung armer Kinder wurden pro 1922 wiederum Fr. 2700 ausgegeben.

— △ **Der kantonale st. gallische Erziehungsverein** resp. dessen erweitertes Komitee hielt letzthin in St. Gallen die Jahresversammlung ab. Der Kantonalverein umfaßt in 9 Sektionen rund 1800 Mitglieder. Während einzelne vorbildlich schaffen, müssen andere zu neuem Leben aufgemuntert werden. Einzelne Sektionen behandelten in ihren Versammlungen Petrus Canisius, Theodosius Florentini usw.; Kinderversorgung, Berufsberatung, Bekämpfung der Vergnügungs- und Genußsucht waren weitere Zweige der Betätigung. In Wil, Uznach. Altstätten sprach Herr Weigl in fesselnder Weise über die Arbeitsschule usw. — An dieser Tagung behandelte Hr. Lehrer Widmer von Gommiswald in tiefgründiger Art das Thema: „Richtlinien und Berufsberatung in den Erziehungsvereinen." Seine Ausführungen wurden in allen Sektionen zur Besprechung und Nachachtung überwiesen.

— △ **Der Abschied vom „Thurhof"**. Die Schlußprüfung an dieser Rettungsanstalt für Knaben, welche alljährlich viele Schulfreunde anzuziehen vermag, stand dieses Jahr im Zeichen des Abschiedes von Herrn Vorsteher Bächtiger. Seine beste Lebenskraft, sein vielseitiges Können und Wissen hat der Scheidende 34 Jahre lang in den Dienst seiner von ihm verwalteten Anstalt gestellt. Eine herzliche, aufrichtige Abschiedsfeier war also reichlich verdient. Am Ende des Examens, das wiederum ein beredtes Zeugnis für die mustergültige Schulführung ablegte, dankte der Präsident des Administrationsrates, Herr Nat.-Rat Dr. Holenstein, dem vortrefflichen Lehrer u. väterlichen Freund der Zöglinge; der Diözesanbischof ließ dem Resignaten ein höchst ehrenvolles Handschreiben überreichen. Der Ortspfarrer von Oberbüren und ein Lehrer aus diesem Dorfe sprachen dann noch wirkliche Freundesworte an ihren „lieben Bächtiger". Sichtlich ergriffen dankte auch letzterer speziell der ihm vorgesetzten Behörde. Nicht bloß die Lehrerschaft des Bezirkes Wil, auch diejenige des Kantons begleitet ihn mit den besten Wünschen in den verdienten Ruhestand.

Graubünden. Disentis. Am 22. März fand in Truns die letzte diesjährige Lehrerkonferenz des Kreises Disentis statt. In seinem Eröffnungswort warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das zu Ende gehende Schuljahr. Er wies auf die Bedeutung des Lehrers in der Berufsberatung hin. Der Lehrer soll der heute geltenden Geringschätzung des Handwerker- und Bauernstandes entgegenwirken; er wehrt damit gleichzeitig dem halbgebildeten, überschüssigen „Gelehrtenproletariat".

Darauf nahm hochw. Herr B. Venzin, Pfarrer von Brigels, das Wort zu seinem Vortrag: „Psychische Anomalien beim Kinde". Der Redner verstand vortrefflich, trotz der ungeheuren Stoffülle des berührten Gebietes, die Lehrer in seinem ¾stündigen Vortrag einen Einblick in die kranke Psyche gewinnen zu lassen. Viel trug bei der durchsichtige und darum vorteilhafte Aufbau des Vortrages: 1. Ursachen der psychischen Anomalie. 2. Wie kann der Lehrer ihnen entgegenwirken? 3. Wie sind psychisch anormale Kinder zu behandeln? Ausgehend von einigen allgemeinen psychologischen Grundbegriffen, wie sie sich aus dem Wechselverhältnis zwischen Leib und Seele ergeben, besprach der Redner die körperlichen (somatischen) Ursachen seelischer Anomalie. Dahin gehören die prädisponierenden Ursachen (Erbbelastung) und die entfernteren Ursachen (Klima, Ueberanstrengung, Unterernährung, Pauperismus, Alkohol). Die psychische Anomalie ist aber durchaus nicht immer durch leiblich-organische Störungen bedingt; sie kann auch das Primäre sein und organische Störungen im Gefolge haben (plötzliche Schicksalsschläge, unerwartetes Glück oder Unglück). Für die Lehrer von besonderer Bedeutung war naturgemäß der zweite Teil der Arbeit: die Verhütung seelischer Anormalitäten. Alles läßt sich nicht verhüten; aber viel liegt in der Hand des Lehrers. Der Lehrer kann den Kampf gegen den Alkohol führen durch Aufklärung. Schulkindern sollte jeder Alkoholgenuß absolut untersagt sein, auch der unselige Neujahrsschnaps. Die Ernährung der Kinder muß ins Auge gefaßt werden. Ob die Armenpflege immer klug arbeitet? Grundsatz muß sein: die Quelle des Uebels verstopfen, und nicht die Folgen des Uebels heilen. Es gibt faule Mütter, die 5 Minuten vor dem Schulanfang schnell einen jämmerlichen Kaffee zusammenbrauen, den die Kinder dann noch siedend trinken müssen, um noch früh genug zur Schule zu kommen. Ueberanstrengung: Das siebte Schuljahr ist früh genug, lieber mit acht Jahren, als mit 6 oder gar mit 5. Schwach talentierte Kinder lieber sitzen lassen, als überanstrengen. Gleichmäßige Ausbildung aller Seelenkräfte; ein sogenannter „Verstandsmensch" und „reiner Verstandsmensch" ist anormal, weil ihm die Ausbildung einer wichtigsten Seelenkraft fehlt. Aber auch der moralische Schwächling ist nicht normal. In der Behandlung seelisch kranker Kinder gilt vor allem: individuelle Erziehung! Der Lehrer gehe den Ursachen seiner Krankheit nach und richte sich darnach; das Kind studieren. Und vor allem: Liebe! Gerade solche Kinder sind oft sehr liebebedürftig; und doch fehlt ihnen Liebe und Verständnis daheim nur allzu oft. Hier soll die Schule ersetzend eingreifen. Harte grausame Behandlung kann sogar ein seelisch ganz gesundes Kind anormal machen.

Der gut benützte Meinungsaustausch brachte manche Ergänzungen und wertvolle Anregungen. Ein Redner stellte die richtige Regel auf: Studiere die Eltern, wenn du das Kind verstehen willst! Der Lehrer soll dem Kinde zwei Dinge mit ins Leben geben: Abscheu vor dem Alkohol und Abscheu gegen jede Unsittlichkeit. Diese zwei Feinde des Menschen sind auch bei uns die Quelle vieler Uebel, auch der seelischen Abnormalitäten. Kampf gegen das moderne Genußleben überhaupt. Wir können keine Feste feiern ohne Alkohol; darum weniger Feste! Kinderfeste u. Kinderspaziergänge dürfen natürlich nie mit Alkoholgenuß verbunden sein. — Ein anderer Diskussionsredner rügte die Gewohn-

heit der Eltern, den Lehrer als eine Art Vogelscheuche für die Kinder zu nehmen: „Warte nur," wird da dem kleinen Kinde gedroht, „wenn du dann in die Schule kommst, nimmt dich der Herr Lehrer schon her!" Das ist ganz verfehlt, kommt aber immer wieder vor. K. F., Disentis.

— **Lugnez.** Am 22. März vereinigte sich die katholische Lehrerschaft des Lugnez in Igels zu ihrer diesjährigen Versammlung. In einem prägnanten tiefgründigen Referate gab Herr Lehrer Chr. Casaulta, Lumbrein, eine Uebersicht über die Schulkämpfe in den letzten Jahren. Er zeigte, wie in den meisten Ländern der christlichen Welt seit einem guten Jahrhundert immer und immer wieder gekämpft wurde, teils mit offenen, teils mit versteckten Waffen. Die Ideen der liberalen Weltanschauung, die seinerzeit in Paris die Göttin der Vernunft auf den Altar erhob, von dem sie die göttliche Majestät gestürzt hatte, fand auch in der Schweiz ihre eifrigen Jünger. Ebenso machte der deutsche Philosoph Fichte Schule mit der von ihm proklamierten „Erziehung durch den Staat und für den Staat." Die Ideen, welche der Liberalismus immer mit allem Eifer bestrebt war, in die Tat umzusetzen und sie an die Stelle der christlichen Erziehung „Für Gott und Vaterland" zu setzen, spiegeln sich in den paar Schlagworten: „Staatsschule, Bürgerschule, freie Schule, Einheitsschule, Staatsbürgerlicher Unterricht, Arbeitsdienstpflicht." Von den nennenswertesten Trägern dieser Ideen seien nur genannt: Schenk, Wettstein, Calonder, Knellwolf, Waldvogel.

Daß diese Ideen auch in den liberalen Kreisen des Bünderlandes nicht anders geartet sind, zeigen auch die jüngsten Lehrerwahlen in Chur und Davos, wo eine katholische Minderheit in brutaler Weise tyrannisiert wird. Daß der Verlust unserer ehemaligen konfessionellen Kantonsschule eine Frucht dieser antichristlichen, liberalen Weltanschauung, ist, braucht nur nebenbei erwähnt zu werden. An den Früchten erkennen wir den Baum, je länger, je besser. Unsere Losung kann demnach nur sein: „Dem christlichen Volke freie christliche Schulen."

In der Diskussion wurde bemerkt, daß wir hier in Graubünden, wohl infolge unseres natürlichen Konservativismus, abgesehen von einzelnen Industrieorten, ganz erträgliche Verhältnisse haben, was die Volksschule betrifft, wogegen die Verhältnisse in verschiedenen Kantonen ganz unerträglich sind. Doch wenn schon der Art. 27 der Bundesverfassung in seiner Anwendung bei uns noch nicht zum Strick für die konfessionelle Schule geworden ist, so darf das uns doch nicht abhalten unter Wahrung der Nächstenliebe und Klugheit das, was uns laut natürlichem und göttlichem Recht gebührt, nicht nur als Almosen, sondern als Recht zu fordern.

Himmelserscheinungen im Monat April.

1. Sonne und Fixsterne. Im April, dem ersten vollen Frühlingsmonat, vergrößert sich die nördliche Deklination der Sonne bis 15 Grad, der Tagbogen bis 14 Std. 15 Min. und die Rektaszension, d. h. der Abstand vom Frühlingspunkte bis 37 Grad, wobei die wahre Sonne der mittlern um 2 Grad oder 8 Min. vorauseilt. Ende April steht die Sonne mitten im Sternbild des Widders. Bald verabschieden sich auch die andern winterlichen Sternbilder, der Stier, der Orion, der große und der kleine Hund, indem sie im Glanze der Abendsonne verschwinden. Den südlichen Sternhimmel beherrschen nun wieder der Löwe, die Jungfrau, der Rabe, die Wage.

2. Mond. In den April fallen zwei Vollmondphasen, die erste am 1., abends 2 Uhr 10 Min. (Frühlingsvollmond), die zweite am 30., abends 10 Uhr 30 Min.

3. Planeten. Merkur überholt am 9. wieder die Sonne in der obern Konjunktion und wird Abendstern. Venus durchzieht rechtläufig das Sternbild des Wassermanns und verliert durch die Annäherung an die Sonne ihren Glanz als Morgenstern. Mars ist rückläufig im Stier und bleibt noch zwei Stunden am Westhimmel sichtbar. Günstiger stehen Jupiter und Saturn, ersterer in rückläufiger Bahn in der Wage, letzterer in Opposition zur Sonne in der Jungfrau. Dr. J. Brun.

Bücherschau.

Religion.

Das Evangelium Jesu Christi nach Matthäus, von Joh. Ev. Niederhuber. Mit 8 Abbildungen. Verlag von Jos. Kösel u. Friedrich Pustet, K.-G., Regensburg, 1922.

Das Evangelium Jesu Christi — sagt der Verfasser im Geleitswort — ist das kostbarste Juwel der Heiligen Schrift, das ehrwürdigste Buch der Welt, nicht nur ein Volksbuch, sondern das Buch der Völker. Wer darin liest, sitzt im Geiste mit den Jüngern zu den Füßen Jesu und lauscht den Worten seiner Wahrheit. Es trägt ihren treuen Nachhall durch die Jahrtausende zu den Menschen herab. Es spiegelt dazu die Umwelt wieder, in der er gestanden: Bethlehems nächtliche Flur und Nazareths stille Verborgenheit, die Fluten des heiligen Sees und die Blumen des Feldes, Tabors verklärte Höhe und Jerusalems Tempelpracht, die Nöten

Haben Sie die Reise-Legitimationskarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?

(Gültig vom 1. Januar 1923 bis 1. März 1924,
37 Vergünstigungen auf Bahnen u. Dampfschiffen,
46 Vergünstigungen für Sehenswürdigkeiten)

Preis Fr. 1.50 Preis Fr. 1.50

Wenden Sie sich sofort an Herrn Prof. W. Arnold, Zug

des Volkes und den giftigen Unglauben seiner Führer, Gethsemani und Golgatha, Todesnacht und Auferstehungsmorgen.

Der Verfasser schickt dem Ganzen und jedem Hauptabschnitt einführende Erläuterungen voraus und fügt weiter an geeigneten Stellen — ohne sich zu sehr an die Kapiteleinteilung zu halten — wertvolle Orientierungen für die nachfolgenden Textstücke ein; außerdem sind die schwieriger zu verstehenden Verse durch Fußnoten erklärt.

Der Bibeltext steht lateinisch und deutsch nebeneinander; der lateinische ist der Vulgata entnommen, der deutsche enthält den griechischen Originaltext in Uebersetzung.

Ich könnte mich nicht erinnern, in meinem Leben je ein Buch gelesen zu haben, das mehr zum Herzen spricht als diese Ausgabe des Matthäus-Evangeliums. Wenn ein Lehrer sich und seiner Familie eine wahre Herzensfreude von unvergänglichem Werte bereiten will, dann kaufe er dieses Büchlein in seiner schmucken Ausstattung und mache es zu seinem Freunde, auf daß dieser recht oft zu ihm spreche. J. T.

Schulbücher.

Mon Syllabaire. Französische Fibel, herausgegeben vom Erziehungsdepartement des Kts. Freiburg. Druck bei Benziger u. Cie., Einsiedeln.

Die neue Freiburger Fibel, bearbeitet von V. Marchand, Lehrerin in Freiburg, ist ganz dazu angetan, die Kleinen in anregendster Weise in die große Kunst des Lesens und Schreibens einzuführen. Im ersten Abschnitt werden die Buchstaben der Schreibschrift unter Anwendung der meist farbig illustrierten Normalwörter vorgeführt. Der zweite Abschnitt führt in die Druckschrift ein und behandelt die Dopellaute. Nebenbei bemerkt: die welschen Abc-Schützen sind eigentlich zu beneiden, daß sie nur eine Schreib- und Druckschrift zu erlernen brauchen und daß ihnen die Groß- und Kleinschreibung keine Schwierigkeiten macht. Im dritten Teil folgen die Gegenüberstellungen der auf mehrfache Art dargestellten, aber gleichklingenden Laute, die stummen Endungen und die Mehrzahlformen. Die feine Ausstattung des Lehrbuches zeigt, daß man sich gesagt hat: Für die Kinder ist nur das Beste gut genug. ma.

Lesebuch für das fünfte Schuljahr der Primarschulen des Kts. Uri. Kantonaler Lehrmittelverlag Altdorf.

Der kantonale Lehrerverein Uri hat im Auftrag des Erziehungsrates ein Lesebuch herausgegeben, das sich besonders durch seine echte Bodenständigkeit auszeichnet. Nicht nur stammen die Sprachstücke vielfach von heimischen Autoren, auch der Inhalt atmet fast durchweg Heimatluft. Die Sprache, mitunter Mundart, ist schlicht und der kindlichen Fassungskraft wohl angepaßt. Der eigentliche Lesebuch-Teil bietet in den Abschnitten „Aus dem Leben — für das Leben" und „Heimat", in gebundener und ungebundener Sprache, eine Fülle belehrender, religiös-erzieherischer Gedanken. Daneben kommt auch der bodenständige, gesunde Humor zu seinem Rechte. Die naturkundlichen, geschichtlichen und geographischen Stoffe zeugen von sorgfältiger Auswahl dessen, was die Primarschulkinder nach und nach zu erfassen vermögen und als sicheres geistiges Eigentum ins Leben hinausnehmen sollen. Man fühlt es heraus, daß bei der Schaffung dieses, in hübschem Gewande erscheinenden und reich illustrierten Lehrbuches bewährte Schulpraktiker mitgewirkt haben. ma.

Handelsfächer.

Webers Methodischer Uebungsstoff nebst Anleitung zur Erlernung des Maschinenschreibens. Für Schule und Selbstunterricht. Von Paul Weber, Hauptlehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen. Verlag „Hallwag" A.-G., Bern Preis Fr. 2.—. Der Uebungsstoff ist streng methodisch aufgebaut und von großer Uebersichtlichkeit Der Lernende hat die Uebungen genau so vor sich, wie er sie auszuführen hat, was das Lehrmittel daher auch vorzüglich für den Selbstunterricht geeignet macht, besonders in Verbindung mit dem vom gleichen Verfasser herausgegebenen Büchlein

Hilfskasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Es wird folgende Gabe herzlich verdankt: Von X., Lehrer in St. Gallen Fr. 5.—

Die Kommission.

Humor in der Schule. Aus einem Entschuldigungsschreiben. Wegen fortwährender Drüsenanschwellung konnte ich die Schule nicht besuchen, da ich sie operieren lassen und das Bett hüten mußte.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) **uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.**

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.